

Stuttgarter Zeitung, September 2011

„Wie von Großmutter gemacht“

Umwelt Die Äpfel für den Stuttgarter Apfelsaft kommen direkt von der Streuobstwiese in die Presse. Von Julia Schwarz

Claudius und Benedikt sind begeistert. „Der schmeckt total nach Apfel“, sind sich die beiden 13-Jährigen einig. Und auch die umstehenden Menschen, die sich um den kleinen Stand am Marienplatz scharen, pflichten den zwei Jungen bei. „Der Saft hat ein viel besseres Aroma als der aus dem Tetrapack“, sagt der 19-jährige Toni Albert und nimmt gleich

Wiesen mit Streuobst bieten Tieren einzigartige Lebensräume.

noch mal einen großen Schluck des naturrührten Apfelsaftes. „Der schmeckt wie frisch gepresst.“ Doris Pepler-Kelka freut sich über so viel Lob. Die Vorsitzende des Vereins „Förderkreis Stuttgarter Apfelsaft, Ökologischer Streuobstbau“ setzt sich bereits seit mehr als zwei Jahrzehnten für den Erhalt der Stuttgarter Streuobstwiesen und deren Pflege ein. Von Mitte August bis hinein in den Oktober wird das Streuobst von Landwirten und Familien, aber auch Schulen und Kindergärten aufgelesen und in Zusammenarbeit mit der Kelterei Mayer in Uhlbach zu Apfelsaft verarbeitet. „Fast zwei Millionen Liter Saft haben wir so schon gepresst“, so Pepler-Kelka. „2011



Die Früchte für den neuen Apfelsaftjahrgang sind schon reif.

Foto: Achim Zwegarth

ist ein gutes Apfeljahr, und viele Bäume hängen zum Brechen voll“, berichtet Heike Mayer, Juniorchefin der Kelterei.

„Diese Landschaft ist aber auch ein einzigartiger Lebensraum“, erklärt Pepler-Kelka die wichtige Bedeutung der Streuobstwiesen. „Man findet Glockenblumen und Orchideen, Bienen, Schmetterlinge und verschiedene Käfer – und die Ameise fühlt sich dort genauso wohl wie die Fledermaus.“ Mehr als 450 Pflanzen- sowie 3000 Tierarten würden die Streuobstwiesen in Stuttgart bevölkern. Aber auch als Naherholungsgebiet sei die besondere Kulturlandschaft nicht zu unterschätzen.

„Sonntägliche Ausflügler gehen gerne dort spazieren“, weiß Pepler-Kelka. „An kaum einem anderen Ort können Große

und Kleine so viel über die Natur erfahren.“ Viele der Streuobstwiesen sind inzwischen als Naturschutzgebiete ausgewiesen, etwa die Wiesen im Körschtal, im Greutterwald, auf der Wangener Höhe und rund um den Württemberg im Neckartal. Als Produzent von Frischluft und als Staubfilter verbessern die Bäume außerdem das Stadtklima und tragen zum Lärmschutz bei.

Der Verkauf des Stuttgarter Apfelsafts soll den Erhalt der Streuobstwiesen sichern. Inge Sirtl wird auf jeden Fall ein paar Kisten für ihre Familie kaufen: „Der Saft schmeckt wie von Großmutter gemacht und erinnert mich an meine Kindheit“, sagt die 54-Jährige. Von Montag an ist er erhältlich – vorerst aber nur in der Rewe-Filiale am Marienplatz.